

Kinder ernähren sich falsch, Klöckner sieht deshalb "Nachholbedarf" bei Lehrern und Pädagogen

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Juli 2019 20:22

Für mich klingt es immer so, als ob man es sich zu leicht machen würde, wenn man argumentiert, dass Kinder in Bezug auf Ernährung ihren Eltern und ihrem Umfeld allgemein hilflos ausgeliefert seien. Ich komme aus einer Gastronomiefamilie und hätte als Kind *immer* das bekommen können was ich wollte. Natürlich habe ich als kleines Kind auch Fettiges und Süßes gegessen, aber schon im Grundschulalter wusste ich, was ich mag und was nicht. Bereits sehr früh wusste ich, dass Alkohol nix für mich ist und hatte dahingehend auch nie ein Verlangen. Meine Eltern waren in meiner Kindheit (meine Mutter immer noch) übergewichtig, ich nie. Irgendwann entschied ich dann, dass ich keine Getränke mit Zuckersatz mehr trinken möchte und sagte mal meiner Mutter, dass ich bitte zu jeder Mahlzeit eine Gemüsebeilage hätte. War ihr persönlich nicht wichtig, machte sie dann aber für mich. Es gibt bereits Grundschulkinder, die für sich entscheiden, Vegetarier sein zu wollen, von daher kann man auch von Kindern in diesem Alter eine gewisse Verantwortung für ihr eigenes Wohl erwarten und wenn Kinder in dem Alter lieber zu Nutellabrötchen und Eistee greifen, kann das *auch* an den Eltern liegen, *aber* das Kind scheint im Gegenzug auch kein Problem mit dieser Ernährung zu haben - und mit spätestens 8-9 Jahren gehören immer zu zwei Parteien dazu: Jemand, der die Speisen zubereitet, und jemand, der bewusst diese Speisen auch zu sich nimmt.